

## Was wird aus der Bahnhofstraße ?

### 4. Bürgerversammlung in Lichtenrade

Am 21. Oktober ging es im voll besetzten Gemeindesaal Goltzstraße wieder um die Bahnhofstraße. Eingeladen hatte die Ökumenische Umweltgruppe Lichtenrade. Reinhart Kraft beschrieb einleitend das Problem und die Fragestellung: Die Bahnhofstraße ist ja beides zugleich: eine leistungsfähige Hauptverkehrsstraße für den Autoverkehr und eine Einkaufsstraße, ein Fußweg und Treffpunkt für mindestens soviel kleine und große Menschen, die zur Schule oder zum Arzt oder zum Einkaufen gehen. Es liegt nun auf der Hand, dass mit einem wie immer gearteten Zentrum am westlichen Ende der Bahnhofstraße der Verkehr weiterzunehmen wird. Und es ist zu befürchten, dass der Charme dieser Straße verlorengeht, dass Fußgänger sich dort nicht mehr wohl fühlen, dass die Flaniermeile stirbt und sich der Einzelhandel zurückzieht. Die zentrale Frage lautet deshalb: wie kann man das Nebeneinander von Fußgängern, Radfahrern und Autos so organisieren, dass man sich auch in Zukunft gern in dieser Straße aufhält und begegnet?

Die "Ökumenische Umweltgruppe Lichtenrade" als Veranstalter (zusammen mit der Bürgerinitiative "Rettet die Marienfelder Feldmark") hat sich dabei fachliche Hilfe geholt beim Fachgebiet Straßenplanung und Straßenbetrieb der Technischen Universität Berlin. Eine Studentengruppe hat während des Sommersemesters den Verkehrsraum in und um die Bahnhofstraße untersucht. Die Untersuchung kommt zu dem Schluss, dass bei dem derzeit zulässigen Tempo 50 und einem Anstieg des KFZ Verkehrs die Bahnhofstraße zunehmend zur Durchfahrtsstraße wird. Dem gegenüber sollten die Ansprüche der Fußgänger und des Radverkehrs gestärkt und die Aufenthaltsqualität der Straße verbessert werden. Ein Weg dahin wäre nach Meinung der Studenten u.a. die Einführung von Tempo 30. Dies sollte unterstützt werden durch bauliche Maßnahmen. So könnten am westlichen und östlichen Ende der Straße durch vorgezogene Gehwege und sog. "Mittelinseln" übersichtliche Fußgängerüberwege geschaffen werden. Die damit verbundene Verengung der Straße bewirkt zugleich eine "Torwirkung" für den Autoverkehr. Der Autofahrer würde merken, dass er in eine Verkehrszone einfährt, in der besondere Rücksicht geboten ist.

Die Studenten haben u.a. auch die Unfalldaten für die Bahnhofstraße ausgewertet. Die Auswertung zeigt, dass es sich im Bereich Bahnhofstraße zumeist um Unfälle mit ausschließlich Sachschäden handelt. Allerdings kommt es wegen der Senkrecht- und Schrägparkstände am Straßenrand häufig zu Unfällen durch Wenden und Rückwärtsfahren. Eine Umstellung auf Längsparken würde das Straßenbild übersichtlicher machen und Unfälle durch rückwärtiges Ausparken vermeiden.

Die Sprecher der Umweltgruppe, Architekt Andreas Stellwag, Dr. Georg Wagener-Lohses sowie die Sprecherin der Bürgerinitiative "Marienfelder Feldmark" Frau Regina Pribyl gingen noch über die vorgetragene Empfehlungen der Semesterarbeit hinaus. In der Schweiz z.B. gibt es sogenannte Begegnungszonen, in denen Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger den Straßenraum gleichberechtigt teilen. In dieser Zone geht und fährt ein jeder "auf Sicht" in gegenseitiger Rücksichtnahme. Die Begegnungszone ist gewissermaßen ein Kompromiss zwischen Durchgangsstraße und Fußgängerzone. Der Senat Berlin will dieses Konzept in der Bergmannstraße in Kreuzberg, in Teilen der Friedrichstraße und der Wilmersdorfer Straße umsetzen und erproben. Herr Udo

Wagner erinnerte an die Exkursion der Ökumenischen Umweltgruppe nach Drachten in den Niederlanden. Dort hat man mit eigenen Augen in einer der Bahnhofstraße vergleichbaren Einkaufs- und Durchfahrtstrasse sehen können, dass bei einergemeinsamen Nutzung des Straßenraums durch Fußgänger, Radfahrer und Motorfahrzeugeder Verkehr ruhig, aber gleichmäßig fließt. Das Interessante daran ist, dass zugleich aber mit der Beruhigung des Verkehrs die Kundschaft an der Straße deutlich zunimmt und der Einzelhandel davon profitiert. Insofern spräche vielesdafür, einen Teilabschnitt der Bahnhofstraße als Begegnungszone zu organisieren.

Die große Mehrheit der etwa hundert Besucher dieser Versammlung bestärkten die Umweltgruppe ausdrücklich, das Ziel einer Verkehrsberuhigung in der Bahnhofstraße weiter zu verfolgen. Bei ihrem Weg nach Haus sahen die Besucher der Versammlung ihre Bahnhofstraße vermutlich unter einem neuen Blickwinkel.